

Buches über, der die Verwaltung, die öffentlichen Einrichtungen, das kulturelle und sportliche Leben, verschiedene Genossenschaften und schließlich die Landwirtschaft und Agrarstruktur der Stadt dem Leser vor Augen stellt. Ein 3. großer Abschnitt, äußerlich durch keine Zäsur getrennt, aber vom Inhalt her greifbar, beginnt mit dem Aufsatz von Günter Duschek über das wirtschaftliche Leben Gundelfingens und findet seine Fortsetzung in der umfangreichen Firmengeschichte, die mit einem Bericht über das Kernkraftwerk RWE-Bayernwerk an der Gemarkungsgrenze der Stadt schließt. Ein ausführliches Register, erstellt von Marianne Layer, ermöglicht eine rasche Orientierung über Details dieses Buches. Neben Adolf Layer hat sich besonders Fritz Leo um das Zustandekommen und um die Gestaltung des Stadtbuches verdient gemacht. Er verfaßte nicht nur 4 Aufsätze, sondern bemühte sich gewissenhaft um die Gestaltung des Werkes, das in der Leo-Druck KG hergestellt wurde. Zahlreiche Illustrationen verdeutlichen das geschriebene Wort und führen dem Leser und Beschauer die Entwicklung dieses Gemeinwesens vor Augen. Ist das vorliegende Werk in erster Linie als eine Darstellung der Stadt Gundelfingen gedacht und somit besonders für deren Bewohner interessant, so sprengt der Inhalt aber diesen engen Rahmen. Wer allgemein an bayerisch-schwäbischer Geschichte interessiert ist, wird vor allem in den Aufsätzen des ersten Abschnitts viel Bemerkenswertes und Querverbindungen zu anderen Orten finden. Die Ortsgeschichte wird so zu einem Ausschnitt der Landesgeschichte. Diese Ausweitung ist in erster Linie Adolf Layer zu verdanken. Peter Rummel

Richard Hipper, Aegidius Kolb OSB, Sonthofen im Wandel der Geschichte. Verlag für Heimatpflege in Kempten 1978, 453 Text- und 77 Bildseiten, 18 Farbillustrationen. Preis: 75,- DM.

Man kann der Stadt Sonthofen und den Bearbeitern zu dem vorliegenden Werk zunächst gratulieren. „Was lange währt, wird endlich gut.“ Dieses Sprichwort läßt sich fast ohne Einschränkung auf die Herausgabe dieses Buches anwenden, wurden doch schon vor 50 Jahren die ersten Schritte zur Veröffentlichung einer Ortsgeschichte unternommen, die allerdings scheiterten, schließlich aber durch die Arbeit von Herrn Archivrat Dr. Richard Hipper zum Erfolg führten (Vorwort). Hipper bereitete mit wissenschaftlicher Gründlichkeit das Werk vor, ein Unfall zwang ihn jedoch, die Vollendung P. Aegidius Kolb, Archivar in Ottobeuren, zu überlassen. Thematisch lassen sich die 24 Kapitel in 3 Hauptabschnitte gliedern. Der erste, welcher sich in einem größeren Rahmen mit der Einordnung Sonthofens in die regionale und überregionale Geschichte und deren Auswirkungen auf den Ort selbst befaßt, behandelt die Vor- und Frühgeschichte, die Bildung selbständiger Grundherrschaften und Herrschaftsgebiete, die Situation Sonthofens unter der Herrschaft des Hochstifts Augsburg, ritterliche Fehden, Unruhen, Aufstände und Kriegszeit. Der zweite Teil geht detailliert auf die unmittelbare Ortsgeschichte ein und

berichtet über das Gemeinwesen, die kirchlichen Verhältnisse, milde Stiftungen und die ehaften Gewerbe. Der dritte Abschnitt schließlich gibt u. a. dem Leser einen Einblick in die Entwicklung vom Landgericht zur Kreisstadt, über die Viehzucht und Milchwirtschaft, die Industrie, das Verkehrswesen, die Presse, die Vereine und die Garnison. Nicht vergessen ist Altstädten, das mit seinen Orten durch die bayerische Gebietsreform nach Sonthofen eingegliedert wurde. Quellen- und Literaturverzeichnis und ein ausführliches Personen-, Orts- und Sachregister runden das umfangreiche Werk ab. Einige kleine Schönheitsfehler aber sollten nicht verschwiegen werden: Schon im Vorwort weist P. Aegidius Kolb darauf hin, daß die von Hipper erarbeiteten Anmerkungen und Quellenangaben spurlos verschwunden sind. Schade, denn dieser Verlust erschwert zumindest – ähnlich wie bei der großen Allgäuer Chronik – die wissenschaftliche Ausbeute dieses vom Inhalt her so wertvollen Beitrages zur Geschichte des Allgäus. Zu bedauern ist ferner für die Diözesangeschichte, daß der Bericht über die katholische Pfarrgemeinde St. Michael – im Gegensatz zu anderen Darstellungen, z. B. über das Bankwesen, den Fremdenverkehr und „Heimat und Kultur“ – nicht bis zur Gegenwart fortgeführt worden ist. Die Aktualität der Ortsgeschichte wäre erheblich erhöht worden. Schließlich sei gestattet, darauf hinzuweisen, daß Pfarrer Merk und andere seiner Amtskollegen nicht Magister der Theologie, sondern der Philosophie waren. Diese und andere kleine Unebenheiten und Mängel (z. B. S. 289, 293, 514) beeinträchtigen aber nicht den Gesamtwert des Buches, das durch die Fülle des Stoffes und die ausgezeichnete Bebilderung besticht. Entstehung und Entwicklung eines Gemeinwesens werden für den Einheimischen und den fremden Besucher in interessanter und ansprechender Form geschildert. Peter Rummel

Helmut Maurer, *Der Herzog von Schwaben. Grundlagen, Wirkungen und Wesen seiner Herrschaft in ottonischer, salischer und staufischer Zeit*, 1978. 360 Seiten mit 45 teils farbigen Abbildungen und 16 Textabbildungen, Leinen. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen. DM 34,-.

Dieses Buch, das die erste umfassende Würdigung von Wesen und Eigenart der Institution des „Herzogs von Schwaben“ bietet, verdient die Beachtung all derer, die sich mit der Frühgeschichte des Augsburgs Bistums beschäftigen. Der Konstanzer Archivdirektor hat es sich zur Aufgabe gestellt, „Wesen und Eigenart der Herzogswürde“ im „hochmittelalterlichen Schwaben zu bestimmen und den Wandel ihrer Idee und ihrer Erscheinung durch mehr als drei Jahrhunderte zu verfolgen“. Er will den Problemen der „geistigen und rechtlichen Grundlagen der Herzogsherrschaft“ nachgehen und die Wirkungen auf das Land und seine Bewohner aufzeigen (Vorwort). Als einen neuen Weg zum Verständnis des Herzogs von Schwaben sieht Maurer die Untersuchung der Orte, die für längere Zeit die Herrschaft des Herzogs manifestierten. Er nennt sie Zentral- oder Vororte, d. h. hervorragende Orte. Zwar liegt keiner dieser